



## Gedankensprünge und Weltuntergänge

Es ist nicht wirklich eine Geschichte, nur eine Reflektion meiner Gedanken zu einem speziellen Datum...

Freitag, 21.12.2012. Zumindest bis vor zwei Stunden. Jetzt ist es Samstag, 22.12.2012.

Die Welt dreht sich nach wie vor. Keine Hitzestürme, die über das Land ziehen wie eine Horde wildgewordener Orks. Keine Eiszeit, die an bekannte Filme erinnert, kein neues Alaska für die ganze Welt und keine billigeren Zigaretten. Zum Teufel mit dieser Welt. Sie hat es nicht besser verdient. Oder?

Niemand stirbt. Zumindest nicht aufgrund des 21. Dezembers. Nicht aufgrund der Tatsache, dass ein Indianervolk uns für tausende Jahre im voraus einen Kalender angefertigt hat, im törichten Glauben, die restliche Menschheit würde nach all dieser Zeit vielleicht doch imstande sein, ein eigenes Kalendersystem zu entwickeln, oder zumindest so klug, um ein anderes zu kopieren.

Ich bin nicht der Meinung, dass sich in den Köpfen der Menschen wegen irgendwelchen Gottverdammten Sonnenstürmen viel ändern wird. Die Menschheit ist zu engstirnig, um ein Geschenk zu sehen. Das Geschenk der alten Völker an uns. Im Grunde nur eine Erinnerung daran, dass wir es zusammen wärmer hätten. So, wie ein Rat von einem guten Freund. Unaufdringlich, aber wichtig.

Es gibt einige, und ich zähle mich durchaus dazu, die hatten einfach auf irgendetwas gehofft. Nichts spektakuläres, nur ein kleines Zeichen. Eine Bestätigung, dass nicht alles erklärbar ist...

Aber es passierte nichts. Es wurde nichts besser, und nichts schlechter. Es war ein einziges Desaster. Das Megaevent 2012. Der Weltuntergang. Schon wieder vorbei...

Aber nicht für mich. Der Weltuntergang wird nie vorbei sein. Es wird ein ewiger Kampf derer, die versuchen zu retten, und derer, die versuchen zu zerstören. Und mit Misserfolgen auf beiden Seiten gipfelt diese These gerade in einem Fiasko der Enttäuschung. Der Enttäuschung darüber, dass dieses retten und zerstören in einem ganz alltäglichen Umfeld zum Tragen kommt. Im Bereich des menschlich erklärbaren. Kein Cyber-Space, kein Steam Punk, keine Gothic Welt voll von Tageslicht Verträglichen Vampiren, keine Zombie Apokalypse. Kein Paradies, kein Garten Eden, kein Apfel. Keine Postapokalyptischen Motorrad-schlachten. Kein Computer, bei dem man den Stecker nicht rechtzeitig ziehen konnte. Nur verblassende Visionen von einer neuen Welt. Bilder, die sich ab jetzt wieder nur im Fernsehen abspielen, wo sie von den Augen aufgenommen, auf absehbare Zeit im Kurzzeitgedächtnis gespeichert, und rechtzeitig zur Inventur wieder entsorgt werden. Es gab schon unzählige Prognosen über etwaige Weltuntergänge, doch diese hier war irgendwie anders. Realer und greifbarer.

Man konnte sich, soweit das überhaupt möglich ist, etwas darunter vorstellen.

Man entwickelte mit steigendem Informationsfluss eine Art bizarres Verständnis für den Physikalischen Vorgang, der unser Ende sein sollte. Auch wenn es völliger Blödsinn war.

Aber Torheit und Bonbast waren seit jeher die größten Stärken der Menschheit.

Himmelherrgott, wenn wenigstens der verfluchte Strom für ein paar Minuten ausgefallen wäre.

Man spürt alte Leiden vielleicht mehr als sonst. Was aber wohl eher daran liegt, dass man in Anbetracht einer solchen Situation viel über vergangenes nachdenkt. Die Zukunft schien ungewiss. Für diesen einen Tag schien alles möglich zu sein. Alles und nichts.

Jeder Mensch, den man traf, hatte etwas Neues an sich. Man sah Leute vielleicht kurz mit anderen Augen.

Man sah sie für einen Moment so, wie am letzten Tag der Welt. Und wenn es auch nur eine Sekunde der Vorstellung war, sie zeigt doch, was man sehen soll. Man weiß plötzlich, auf welcher Seite man stehen will. Egal, wie lange man unentschlossen war.

Eigentlich das Beste, was uns passieren kann. Das Gute wird besser, und das schlechte wird noch schlechter. Grauzonen schließen sich für einen Augenblick, und teilen sich klar in schwarz und weiß. Einsichten, die wir vielleicht gar nicht annehmen können, weil wir einfach nicht hingesehen haben. Weil es



## Gedankensprünge und Weltuntergänge

uns nicht interessierte. Oder weil es uns zu sehr interessierte. Nur wenige können mit der Theorie etwas anfangen, dass wir uns selbst verändern müssen. Dass uns keine magnetische Strahlung der Sonne einfach heilt. Dass keine Eiszeit kommt, die uns lehrt respektvoll zu leben. Vielleicht nicht immer ganz im Rahmen – aber respektvoll...

Man Errichtet Schutzbunker, man reist in eine Stadt am anderen Ende der Welt, wegen eines UFO's, das dort verlässlich landen wird um einige tausend auserwählte Leute mit auf einen anderen Planeten zu nehmen, während die restliche Welt zu kosmischer Asche verbrennt.

Man gibt 4000 Dollar für ein Überlebenspaket aus, das für 3 Jahre reichen soll.

Man nimmt Kredite auf, im unerschütterlichen Glauben, diese niemals begleichen zu müssen.

Die Dinge in seinem Umfeld nimmt der gemeine Mensch nur mehr verschwommen wahr. Er sieht nicht zu, sieht aber auch nicht weg. Missachtet lächelnd die Gefahr.

Der gute alte Grauschleier.

Vieles gehört verboten, vieles erlaubt - Jedes Jahrtausend dieselbe Leier.

Der Mensch denkt an die wichtigste Sache oder Person in seinem Leben, wenn er daran gezwungen ist, zu überlegen, was er zurücklässt. Doch wir Menschen begreifen leider alles zu spät. Wir begreifen es. Doch leider zu spät...

Es gibt Tage des Verlierens. Tage, die die Bezeichnung Tag nicht verdienen, Tage, deren einziges Ziel die Lückenlose Zerstörung deiner Mauer ist, und dann gibt es noch die guten Tage. Das, was uns am Leben hält, und uns die Kraft gibt, das Leben zu meistern.

Der berühmte Silberstreif am weit entfernten Horizont. Dort, wo die immergrünen Wiesen liegen. Am Ende der Welt. Dreimal links abbiegen und bei der Tankstelle in die Seitenstraße fahren. Kann man nicht verfehlen...

*Diskutieren Sie [hier](#) online mit!*